

Auch CDU-Abgeordnete waren schon in der DDR politisch aktiv

„Von den CDU-Abgeordneten waren etliche schon in der DDR politisch aktiv“, hieß es im „Schwarzbuch CDU-Herrschaft in Thüringen“ der Landtagsfraktion DIE LINKE vom August 2009. Die damalige Analyse bezog sich auf die CDU-Fraktion der vierten Wahlperiode (2004-2009). Wie sieht es in dieser Frage aktuell in der CDU-Landtagsfraktion der sechsten Wahlperiode aus?

Sie hat in ihren Reihen u.a. immer noch die frühere CDU-Volkskammerabgeordnete Marion Walsmann (seit 2004 im Landtag). Sie gehörte der DDR-Volkskammer von 1986 bis 1990 an und war Mitglied im „Ausschuss für Eingaben der Bürger“.

Am 8. Juni 1989 heißt es in der Volkskammer: „Die Abgeordneten der Volkskammer stellen fest, dass in der gegenwärtigen Lage die von der Partei- und Staatsführung der Volksrepublik China beharrlich angestrebte politische Lösung innerer Probleme infolge der gewaltsamen, blutigen Ausschreitungen verfassungsfeindlicher Elemente verhindert worden ist.

Infolge dessen sah sich die Volksmacht gezwungen, Ordnung und Sicherheit unter Einsatz bewaffneter Kräfte wieder herzustellen. Dabei sind bedauerlicherweise zahlreiche Verletzte und auch Tote zu beklagen.“

Diese Resolution zu den Ereignissen auf dem Platz des Himmlichen Friedens in Peking wurde ohne Abstimmung verabschiedet. Walsmann droht heute laut eines Zeitungsberichts denjenigen, die behaupten, dass sie dem Massaker zugestimmt habe, mit juristischen Konsequenzen. Irgendein Widerspruch Walsmanns gegen die Resolution ist nicht bekannt.

Christina Liebetrau, neu in der Fraktion, war Mitglied einer FDJ-Bezirksleitung.

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Egon Primas (seit 1990 im Landtag) gehörte zum hauptamtlichen Funktionsapparat der DDR-CDU: ab 1987 arbeitete er als hauptamtlicher Kreissekretär des CDU-Kreisverbandes Nordhausen. In der Satzung der CDU der DDR aus dem Jahre 1982 heißt es: „Die CDU ist eine Partei des Friedens, der Demokra-

tie und des Sozialismus. (...) Die unverrückbaren Ausgangspunkte des politischen Denkens und Handelns der christlichen Demokraten sind - Treue zum Sozialismus - vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Partei der Arbeiterklasse als der führenden Kraft der sozialistischen Gesellschaft und - Freundschaft zur Sowjetunion.“

Die CDU-Landesvorsitzende Christine Lieberknecht, seit 1990 Landtagsmitglied, war FDJ-Sekretärin der Theologiestudenten und seit 1981 Mitglied der DDR-CDU.

Der Fraktionsvorsitzende Mike Mohring (seit 1999 im Landtag) war Mitte der 1980er Jahre Freundschafsratsvorsitzender der POS Otto Grotewohl in Apolda und später Mitglied der FDJ-Leitung seiner Schule.

Henry Worm, 2004 ins Parlament gewählt, gehörte seit 1982 der SED an.

Der parlamentarische Geschäftsführer Volker Emde (1990 - 1994 und seit 1997 im Landtag) war 1989 als Lehrer im DDR-Staatsdienst (u.a. für das Fach Geschichte). (sw)

DAS LETZTE ...

von Stefan Wogawa

Chaos bei CDU und AfD

Alles fing so wunderbar an. „Ich denke, wenn CDU-Fraktionschef Mike Mohring gegen Ramelow antritt, kann er nach menschlichem Ermessen mit allen elf Stimmen der AfD-Fraktion rechnen“, wurde der AfD-Fraktionsvorsitzende Björn Höcke in allerlei Medien zitiert. Mohring sei „ein profilierter Konservativer“, schwadronierte Höcke.

Doch sein menschliches Ermessen hatte eine kurze Halbwertszeit. Und Höcke hätte sich besser anders ausgedrückt. Vielleicht so: „Ich glaube, wenn CDU-Fraktionschef Mohring...“ Denn glauben beginnt ja dort, wo wissen aufhört.

Widerspruch bekam Höcke postwendend - von seinem Stellvertreter Stephan Brandner. Er finde es „absolut falsch“, der CDU eine „Blanko-Vollmacht“ auszustellen, wird Brandner von der Thüringer Allgemeinen zitiert. Es gebe zu Höckes großspurigen Angebot an die CDU keinen Beschluss in Fraktion und Partei.

Brandner (Ex-CDU) hält Mohring sogar für „unwählbar“, denn der sei kein Konservativer, sondern ein „Karrierist“. Und der Paukenschlag: Mit dieser Meinung sei er, Brandner (der sonst wie Höcke und Mohring gegen „Kommunisten“ wettert), in der Fraktion nicht allein. Nicht nur eine kalte Dusche für Mohring - die AfD, gerade erst in den Landtag gewählt, demonstriert ihren Chef Höcke und sich selbst im Tiefflug. Und Höcke, der den Mund immer recht voll nimmt, streitet auch noch mit AfD-Bundeschef Lucke - der sei zu wirtschaftsliberal, während es Höcke strammer („konservativ-patriotisch“) mag.

Hinsichtlich des momentanen Chaos muss sich die CDU freilich dahinter nicht verstecken. Für die Wahl des Ministerpräsidenten kündigt man an: „Deshalb wird die CDU rechtzeitig einen eigenen Personalvorschlag unterbreiten.“ Wer das sein soll? Völlig offen. Aber es sind ja auch noch ein paar Tage Zeit.

„Der lange Marsch des blauen Schafs“



Aus dem Internettagebuch von Bodo Ramelow - Eintrag vom 22. November (<http://www.bodo-ramelow.de/tagebuch>):

Selbst die CDU scheint an unserem Koalitionsvertrag nichts Kritikwürdiges zu entdecken. Anders kann ich es mir zumindest nicht erklären, dass es keine inhaltliche Auseinandersetzung damit gibt, sondern lediglich einige Polemiken geäußert werden.

So erklärte ein Vertreter der Union in der Leipziger Volkszeitung, in Thüringen beginne der lange Marsch der LINKEN auf das Kanzleramt. Der Kollege wollte damit einen Bezug zu China unter Mao Tse-tung herstellen, aber das scheint mir - nicht nur geographisch - doch etwas weit hergeholt. Wirklich einen langen Marsch hinter sich gebracht hat dagegen mein blaues Schaf (ein kleines Kunstwerk,

das die Absurdität von Rassismus deutlich machen soll). Es war am Donnerstag plötzlich verschwunden. Ein ARD-Team war bei mir zu Gast, und wenn Journalisten vorher noch nicht bei mir waren, zeige ich ihnen immer gern den roten Marx und das blaue Schaf vor meiner Bürotür. Am Donnerstag konnte ich ihnen aber nur den Marx zeigen, denn das Schaf war weg. Und es gab keinen Hinweis, wo es verblieben sein könnte.

Als erstes habe ich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachgefragt, denn unter ihnen befindet sich ein ehemaliger Besitzer echter Schafe, sozusagen ein Experte. Es hatte aber keiner etwas gesehen. Dann sprach ich Freunde aus der Grünen-Fraktion an, denn wenn jemand mein Schaf abtransportiert hätte, wäre er dabei mit hoher Wahrscheinlichkeit im Flur der Grünen vorbeigekom-

men. Dort wusste aber auch niemand etwas über das blaue Schaf, man gab mir aber den Hinweis, mal in der Staatskanzlei nachzufragen, vielleicht sei es ja schon vorgelaufen.

Nachdem dann eine Sekretärin sich der Sache annahm und eine Rundmail an alle Abgeordneten und Mitarbeiter verschickte, gab es den ersten sachdienlichen Hinweis. Darin hieß es, dass das Schaf mit großer Sicherheit zurückkehren werde, der aktuelle Aufenthaltsort blieb aber im Ungefähren.

Gestern früh war es dann soweit: Das Schaf stand - mit Mütze und Umhängeschild versehen - wieder vor meiner Bürotür. Wie man raunt, hat es an einer kleinen Feierlichkeit der Jugendorganisation einer befreundeten Partei teilgenommen, bei der auf den fertigen Koalitionsvertrag angestoßen wurde. Na gut. Hauptsache es ist wieder da. Schließlich soll es tatsächlich bald mit mir umziehen. ;o)

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint in UNSERE NEUE ZEITUNG.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2325; Fax: 0361 - 377 2416
E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.